



Dieter Hildebrandt

Nie wieder achtzig!

Mit Zeichnungen von Dieter Hanitzsch

Karl Blessing 2007 • 238 Seiten • 19,95 • 978-3-89667-331-2

Mit achtzig Jahren fängt die Zeit an, ein Buch über sein Leben zu schreiben, wie Dieter Hildebrandt beweist. Und da kein Mensch fähig ist, rückwärts zu leben, wird er, wenn er das Buch zu Ende geschrieben hat, nie wieder achtzig sein. Hildebrandt begann sein Buch zu schreiben, als er gerade achtzig Jahre alt geworden war. Er hätte zu der Zeit noch etliche Bücher schreiben können, so wie er etliche Fernsehsendungen bewerk-

stelltigt hat. Doch er wurde nie wieder achtzig.

Gleich am Anfang seines Buches steht ein Satz, den er als Folgen des Alterns ansah: „Bei einem Klassentreffen des Jahrgangs 1927 fragte ich doch wirklich einen mit mir eingeschulten Klassenkameraden: Sag mal, wie alt bist du eigentlich?“ Hildebrandt hat sich mit dem Altwerden auseinandergesetzt. Sein eigenes Altwerden beschreibt er mit der ihm eigenen Art: „Das Altern kann man nicht auf morgen verschieben, weil man dann noch älter ist.“

Bei seinen Rückblicken lässt er den Leser wissen, dass er aus Schlesien stammt, in Schlesien geboren wurde, lange vor dem Krieg und vor der Zeit dessen, der ihn verursacht hat. Er kam nach Bayern, doch leider konnte er als Schlesier von den Bayern nicht so denken, wie die Bayern von sich selbst denken. Das führte bei ihm hin und wieder zu kontroversen Auffassungen von dem, was Bayern denken. In seinem Buch kann man das an vielen Stellen nachlesen. Lag es an ihm, lag es an Bayern, in Bayern betätigte er sich in einer Vereinigung, die in Fernsehauftritten redete. Da lachte er, wo es angeblich nichts zum Lachen gab, da schoss er mit Worten scharf, wenn er irgendwo Misstände sah. So war er, so kennen wir ihn von seinen Auftritten.

In seinem Buch schreibt er über Ereignisse aus der Zeit jenseits der Achtzig, er berichtet aber mehr noch aus der Zeit davor. Es sind neben Ausblicken vor allem Rückblicke. Bei seinen Berichten aus der Vergangenheit wird er hin und wieder in seiner Wortwahl sehr direkt. Er scheut sich nicht, Personen bei ihrem Namen zu nennen, wenn ihm bei ihnen etwas auffällt, das offen genannt werden sollte. Das war so seine Art, auch in seinen Fernsehauftritten. In manchen Kapiteln seines Buches sind es vor allem Politiker, die da von ihm herangezogen werden, um zu analysieren, was sie so treiben, Lobenswertes, aber auch, was getadelt werden muss. In Deutschland herrscht noch freie Meinungsäußerung und die nutzt Hildebrandt aus. Seine Sicht ist allerdings bedingt durch die Zeit, in der er schrieb. Er berichtet aus der Zeit, als er achtzig Jahre alt war. Manche Politiker, über die er seine Kommentare abgibt, sind heute kaum noch dem Namen nach bekannt. Über Politiker von heute, die den im Buch genannten nachgefolgt sind, redet der Satiriker nicht mehr. Es blieb ihm dazu keine Zeit, denn er schied 2013 von uns, im jungen Alter von sechsundachtzig Jahren. Wir Überlebenden des Jahrgangs 1927 denken an ihn.

www.alliteratus.com • www.facebook.com/alliteratus • <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck honorarfrei bei Nennung der Quelle